

pfarreiblatt

2/2024 16. bis 31. Januar Katholische Pfarrei Willisau



Bild: José R. Martinez

Das Bistumsarchiv in Solothurn

Wo Bischöfe zu den Akten gelegt werden

Seite 8/9

Pfarrei aktuell

Wir gedenken unserer lieben Verstorbenen:

Marlies Tschopp
Edith Meyer-Fehlmann
Anna Wermelinger-Bühler

Getauft wurden:

Vanessa, Raffael und Dominik Rösch

Ein herzliches Dankeschön für die Kollekten!

8.12.	Verein elbe, Fachstelle für Lebensfragen	Fr. 112.70
9./10.12.	Elisabethenwerk	Fr. 243.80
17.12.	Mariachiedza, Simbabwe	Fr. 666.40
24./	Kinderspital	
25.12.	Bethlehem	Fr. 3240.00

Jahr 2023: Kollekten für Projekte
Priester Kulandai Fernando
für das Bistum Sivagangai,
Indien Fr. 3446.45

Jahr 2023: Kollekten für unsere
Schwester-Pfarrei Bondolfi,
Masvingo in Simbabwe Fr. 2704.85

Gedanken

Begeistern

Viele handeln so, als
wären Komfort und Luxus
das Wichtigste im Leben.
Doch zum wahren Glück brauchen
wir nichts weiter als etwas, wofür
wir uns begeistern können.
(Charles Kingsley)

Entnommen aus «Ein Augenblick
Besinnung für jeden Tag»,
St. Benno-Verlag, Leipzig

Wihnachtsfiir für Chli ond Gross

Eseli beim Jesuskind



So viele Eseli haben das Jesuskind voll Freude besucht.

Foto: Vreni Waltisberg

Eine sehr schöne «Wihnachtsfiir für Chli ond Gross» mit vielen anwesenden Familien war uns am 24. Dezember geschenkt. Der kleine Esel begleitete durch die Weihnachtsgeschichte. Viele kleine Kinder brachten ihre selbst gebastelten Eseli mit Stolz zum Jesuskind im Stall. Musikalisch wurde die Fiir wunderbar begleitet von den Schüler/innen der 2. Klasse der Musikschule Willisau. Ganz herzlichen Dank.

Im Anschluss an die Wihnachtsfiir durften die jüngsten Kinder ein Heubündeli zur Erinnerung an die Geschichte mit nach Hause nehmen und dieses zu Hause zur Krippe legen.

Andrea Arnold und Vreni Waltisberg, Katechetinnen

Der begehbare Adventskalender

Herzlichen Dank!

Mit viel Freude und Fleiss wurde während des Advent dekoriert und beleuchtet. Jeden Abend erhellte ein neues Adventsfenster die Pfarrei Willisau. Beim abendlichen Spaziergang und der abschliessenden Begehung ergaben sich wunderbare Begegnungen und Gespräche. **Rechts, Seite 3, sind alle 24 Fenster abgebildet.** Dankbar und froh für das positive Echo freuen wir uns bereits heute auf den kommenden Advent 2024 und die zweite Ausgabe des begehbaren Adventskalenders.

Allen, die ein Fenster kreiert haben, senden wir auf diesem Weg nochmals ein herzliches Dankeschön zu.

Andrea Arnold (Collage/Text) und Christine Guarise

Impressionen vom begehbaren Adventskalender 2023



Pfarreisekretärin Ruth Chappuis-Kühne ging in Pension

Liebe Ruth, danke vielmals!

Eine Ära geht zu Ende. Das lässt sich mit Fug und Recht sagen. Nach 13 Jahren beendest du, Ruth Chappuis, deinen Dienst im Pfarreisekretariat, weil du offiziell per Ende 2023 in die wohlverdiente Pensionierung gehen darfst/kannst/musst ...

So vielen Menschen hast du auf dem Pfarramt die Tür geöffnet, ihren Anruf zuvorkommend entgegengenommen, warst der erste Kontakt, mitfühlend sowohl für trauernde Angehörige bei einem Todesfall wie auch angesteckt von der Freude bei jungen Familien, die ihr Kind zur Taufe anmelden wollten. Du hast unzählige Adresslisten geführt, Dienstpläne gemacht für Ministrant/innen, den Kollektenplan und die Pfarramtsbuchhaltung geführt, Strassen für Prozessionen sperren lassen, die Pfarramtspost sortiert, Aushänge gemacht, dein Wissen, warum was wie läuft weitergegeben, Kurioses bearbeitet und Alltägliches, und vieles mehr.

Mit dir konnte man ernst zusammenarbeiten und lustig und immer warst du ungemein zuverlässig und vorausschauend. In den letzten beiden Jahren hast du dich zusätzlich zum bestehenden 50%-Pensum noch auf 10%-Pastoralraum-Sekretariat eingelassen, was ich sehr geschätzt habe.

«Ehrenamtlich geht's weiter»

Ich denke, ich darf im Namen aller Pfarreiangehörigen dir ganz herzlich für deine Arbeit danken und dir alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen. Ich bin auch dankbar und sehr erfreut, dass du ehrenamtlich noch das eine oder andere in der Pfarrei machen wirst!



Stabübergabe im Pfarreisekretariat: Ruth Chappuis ist Ende des vergangenen Jahres in Pension gegangen, Claudia Limacher trat zum Jahreswechsel ihre Nachfolge an.

Fotos: Monika Unternährer

Liebe Claudia, herzlich willkommen!

Und vielleicht beginnt mit dir, Claudia Limacher, eine neue Ära. Das wünsche ich dir und der ganzen Pfarrei. Du hast am 1. Dezember 2023 die Nachfolge von Ruth Chappuis angetreten und übernimmst das 50%-Pensum Pfarreisekretariat von ihr. An deiner Sekretariatsseite bleibt Monika Unternährer mit 70 %, der ich an dieser Stelle auch ganz herzlich für ihre Arbeit danke. Das 10%-Pastoralraum-Sekretariat wird im Sinne einer Leitungsassistentin neu von Carole Müller, Ressort Kommunikation und Marketing, weitergeführt. Claudia, du wirst vielen Menschen begegnen in deiner Arbeit und die Buntheit des Pfarreilebens vielleicht noch besser kennenlernen, als du es ohnehin schon kennst. Ich bin sehr froh, dass du für diese Stelle zugesagt hast und dass wir in dir eine Person finden konnten, die über den Ort und viele Gegebenheiten hier schon sehr gut Bescheid weiss.



Zahlreiche Infos gibt Ruth Chappuis an Claudia Limacher weiter.

Ich wünsche dir viel Erfüllung in deiner Arbeit, schon bald einen guten Überblick, Freude an den Menschen, am eigenen Engagement und auch an so manchem Detail. Der Start ist erfolgt, der Start geht noch weiter, alles Gute dafür!

Willisau, 23. Dezember 2023

Andreas Wissmiller,

Pfarrei- und Pastoralraumleiter



Pastoralraum Region Willisau

Voranzeige

Fasten im Alltag



Von Dienstag, 20. Februar bis Dienstag, 27. Februar in der Pfarrei Menznau. Ein Angebot des Pastoralraums Region Willisau.

Fasten bedeutet mehr als nur Verzicht auf feste Nahrung. Viele Kulturen und Religionen kennen die Praxis des Fastens. Fasten stärkt das Bewusstsein für das Leben und die Einstellung zur Ernährung. Es will sensibel machen für die Zusammenhänge von Überfluss und Hunger in der Welt. Gerne laden wir Sie zu einem Informationsabend ein, um Ihnen die Praxis des Fastens näherzubringen sowie Ihre Fragen zu klären:

Dienstag, 23. Januar, 19.30 Uhr, Pfarreisaal Menznau

Die Fastenwoche wird geleitet von Guido Gassmann (Theologe/Pfarreiseelsorger) und Denise Heiniger (Katechetin), welche uns musikalisch mit ihrer Indianerflöte und kulinarisch mit Fastentees verwöhnen wird. Wir freuen uns auf eine gute gemeinsame Fastenwoche mit bereichernden Erfahrungen. Infos zur Anmeldung können Sie auf der Webseite der Pfarrei Menznau entnehmen. Flyer liegen im Schriftenstand der Pfarrkirchen im Pastoralraum auf.

*Guido Gassmann, Pfarreiseelsorger
und Denise Heiniger, Katechetin*



Frauenfrühstück

«Introvertiert liebt extrovertiert»

Dr. Debora Sommer (introvertiert) und Rolf Sommer (extrovertiert) sprechen aus langjähriger Erfahrung über die Schwierigkeiten und Chancen von unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen im alltäglichen Miteinander.

Mit grosser Offenheit sensibilisieren sie für die Unterschiede von introvertierten und extrovertierten Menschen und ermutigen zu einem konstruktiven Miteinander. Dr. Debora Sommer ist freiberufliche Referentin, Autorin von zahlreichen Büchern, Dozentin am Theologischen Seminar St. Chrischona, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und Ehefrau. Schon in den jungen Jahren hat Debora gerne gelesen und geschrieben. Es liegt Debora und Rolf Sommer am Herzen, Menschen zu ermutigen, ein Ja zu sich selbst, ihren Veranlagungen, ihrer Geschichte, ihrer Lebenssituation zu finden und zu erkennen.

Am Samstag, 27. Januar, 08.45 bis 11.00 Uhr, laden wir Sie ganz herzlich zum Frauenfrühstück ins reformierte Kirchenzentrum Willisau ein.

Anmeldungen nimmt Lucia Kurmann bis Montag, 24. Januar, gerne entgegen, 077 465 65 31 oder lucia.kurmann@gmx.ch

Kosten: Fr. 25.- pro Teilnehmerin (wird vor Ort eingezogen)

Organisiert wird das Frauenfrühstück vom frauenimpuls-willisau und dem reformierten Frauenverein. Wir werden durch die katholische und reformierte Kirchengemeinde Willisau finanziell unterstützt.

Lisbeth Aregger-Mehr

Gottesdienste

Mittwoch, 17. Januar

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 18. Januar

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 19. Januar

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 20. Januar

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche

Paul Berger

1. Jzt. für Rosa Scherrer-Buob, Wellsberg.
Jzt. für Jean Bühlmann, Willisau, Familie Bühlmann-Kottmann und Louis Bühlmann-Muff, Beromünster;
Jzt. für Maria Keiser-Schweighofer, Zopfmat 1;
letzte Jzt. für Alois Kruppenacher, dessen Eltern und Geschwister mit Familien, Trüllental; Jzt. für Josef und Maria Kruppenacher-Achermann, Trüllental; Jzt. für Maria Roos-Emmenegger, I de Sänti 3; Jzt. für Josy und Hans Schwegler-Haas, Mettenberg; Jzt. für Jost Schwegler-Waldesbühl, Binningen; Jzt. für Maria Steiner-Renggli, Menzbergstrasse 12; Jzt. für Hedi Zemp-Stalder, Lütenberg 3.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat:
Lucia Muff

Sonntag, 21. Januar

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Hubert Schumacher
Kollekte: Ansgar-Werk Schweiz

Mittwoch, 24. Januar

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Donnerstag, 25. Januar

10.15 Kommunionfeier, Kapelle Heim Breiten

Freitag, 26. Januar

08.00 Kommunionfeier, Heilig-Blut-Kirche
18.30 Agathafeier Feuerwehr Willisau/Gettnau,
Heilig-Blut-Kirche

Samstag, 27. Januar

09.00 Kommunionfeier mit Jahrzeiten und Gedächtnissen, Pfarrkirche
Hubert Schumacher

Letzte Jzt. für Hans Achermann und dessen Eltern Jost und Marie Achermann-Bättig, Grossbuechli; Jzt. für Josy und Josef Achermann-Roos, Grossbuechli 1; letzte Jzt. für Sepp Achermann-Stöckli, Rüttsch 12; Jzt. für Pius Achermann-Züsli, Beromünster, früher Grossbuechli; Jzt. für Margaritha und Josef Amrein-Hodel, Heim Breiten, früher Mittler-Feldli; letzte Jzt. für Josef und Rosa Bättig-Heller und Familie, Oberberg; Jzt. für Anna Birrer, Schwarzwald; Jzt. für Margrith und Hans Bucher-Mehr und Familie, Gütsch 7; Jzt. für Theres Bühler-Scherrer, Bahnhofstr. 18; Jzt. für Kaspar Fallegger, Heim Breiten; Jzt. für Fritz und Hedwig Felder-Hecht, Wilhelm Felder, Willisau, sowie für Johanna und Fritz Felder-Husmann, Sonnematt 1; Jzt. für Franz Heller, Heim Breiten; Jzt. für Josef und Anna Meyer-Heller, Willisau, sowie für Johann Gräniger, Ischlagmat; Jzt. für Josef Scherrer-Meyer, Nagelhüsli 2.

16.00 Kommunionfeier, Kapelle Zopfmat
Gottesdienstgruppe Zopfmat: Bernhard Bucher

Sonntag, 28. Januar

08.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller

10.00 Kommunionfeier, Pfarrkirche
Andreas Wissmiller
Kollekte: Caritas Luzern
Musikalische Umrahmung durch die
«Jodufroue Willisau»

Das Sakrament der Taufe empfängt:

Maria Gerber

Mittwoch, 31. Januar

10.00 Kommunionfeier, Kapelle Waldruh

Kollekten

Sonntag, 21. Januar: Ansgar-Werk, Schweiz

Das Ansgar-Werk Schweiz unterstützt die katholische Kirche in den nordischen Ländern von Finnland bis Grönland. Inmitten von relativ reichen Gesellschaften ist die Kirche arm, aber sehr lebendig. Das Ansgar-Werk Schweiz leistet in eher kleinen, aber sehr konkreten Projekten finanzielle Hilfe für die Bistümer Stockholm, Helsinki, Kopenhagen, Reykjavik, Oslo, Tromsö und Trondheim. Das Hilfswerk hat sich zum Ziel gesetzt, den Kontakt der Schweizer Katholiken mit der katholischen Diaspora in

den nordischen Ländern zu fördern. Unser Pfarreileiter Andreas Wissmiller ist Mitglied im Vorstand. Ganz herzlichen Dank für Ihren Beitrag. Weitere Informationen unter www.ansgar-werk.ch.

Sonntag, 28. Januar: Caritas Luzern

«Genug zum (Über-)Leben?»

Caritas Luzern setzt sich für Menschen in prekären Lebenssituationen ein. In der Schweiz sind 745 000 Menschen armutsbetroffen. Die steigenden Lebenskosten drängen zusätzlich Menschen an den Rand der Armut. Insbesondere Familien sind aktuell gefährdet. Armut bedeutet aber nicht nur, zu wenig finanzielle Mittel zu haben. Armutsbetroffene leben oft in prekären Wohnsituationen und mit gesundheitlichen Einschränkungen. Sie sind eingeschränkt in der sozialen Teilhabe und haben weder Zeit noch Geld für Bildung. Armut drängt Menschen an den Rand der Gesellschaft. Die Caritas Luzern unterstützt Menschen dabei, durch Beratung, Begleitung, Unterstützung und Bildung ihre schwierige Lebenssituation zu verbessern. Sie engagiert sich gegen Armut und fördert die soziale und berufliche Integration in der Zentralschweiz. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite <https://caritas-regio.ch/ueber-caritas/luzern>.

Vielen herzlichen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung.

Jahrzeitstiftungen vom Karsamstag, 30. März 2024 (letzter Samstag im März) werden verschoben

Alle Jahrzeitstiftungen, die auf den Karsamstag, 30. März (letzter Samstag im März) fallen, werden wir ohne Ihren Gegenbericht um eine Woche verschieben, auf Samstag, 6. April 2024, 09.00-Uhr-Gottesdienst, Pfarrkirche (1. Samstag im April). Wünschen Sie einen anderen Termin, bitten wir Sie, bis am 1. März mit dem Pfarrsekretariat Kontakt aufzunehmen; E-Mail: pfarramt.willisau@prrw.ch; Telefon 041 972 62 00. Besten Dank.

Ruhe und Kraft durch Handauflegen

Am **Freitag, 26. Januar**, von 17.00 bis 19.00 Uhr in der kath. Pfarrkirche Willisau (Altarraum). Letztes Eintreffen möglich um 18.30 Uhr. Kostenlos. Freie Kollekte. Mehr Infos: Bruno Hübscher, bruno.huebscher@prrw.ch oder 079 813 97 25.

Ein **Podium zum Thema** findet ebenfalls statt: am **Mittwoch, 17. Januar**, 19.30–21.30 Uhr im Pfarreizentrum Maria von Magdala, Im Grund 2a, Willisau. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Eintritt frei. Kollekte. Durch den Abend führen Marietta Kneubühler und Bruno Hübscher.

Im Dienst des Pastoralraums Region Willisau und der Kath. Kirche Willisau

Pastoralraum- und Pfarreileitung

Andreas Wissmiller, Müliggass 6, 6130 Willisau, 041 972 62 00; andreas.wissmiller@prrw.ch

Katholisches Pfarramt, Müliggass 6, 6130 Willisau

041 972 62 00; pfarramt.willisau@prrw.ch

Öffnungszeiten:

Mo/Mi/Fr: 08.00–11.00 und 14.00–17.00 Uhr

Di/Do: 08.00–11.00 Uhr, nachmittags geschlossen

Seelsorge

Andreas Wissmiller, Pfarreiseelsorger, Müliggass 6, 6130 Willisau, 041 972 62 00; andreas.wissmiller@prrw.ch
Dr. Kulandaisamy Fernando, Leitender Priester Pastoralraum, Kath. Pfarrei Hergiswil, Dorfstrasse 20, 6133 Hergiswil, 079 696 09 54; kulandai.fernando@prrw.ch
Christine Demel, Pfarreiseelsorgerin und Leitung Ressort Soziales – Diakonie Pastoralraum, Müliggass 6, 6130 Willisau, 041 972 62 03; christine.demel@prrw.ch
Hubert Schumacher, Diakon, hubert.schumacher@bluewin.ch

Sakristane

Martin Heller, Hauptsakristan, Müliggass 6, 6130 Willisau, 079 603 70 66; martin.heller@prrw.ch
Antonia Köhli, Sakristanin; antonia.koehli@prrw.ch
Sepp Stadelmann, Sakristan, 041 972 62 02; sepp.stadelmann@prrw.ch

Religionsunterricht

Urs Purtschert, Leitung Ressort Religionsunterricht Pastoralraum, Müliggass 6, 6130 Willisau, 041 972 62 04; urs.purtschert@prrw.ch

Pfarreizentrum Maria von Magdala,

Im Grund 2a, 6130 Willisau

Philipp Roos, Betriebsleiter Pfarreizentrum, 041 972 62 08; philipp.roos@prrw.ch

Präsidentin der Kirchgemeinde Willisau

Evelyne Huber, Müliggass 6, 6130 Willisau, 041 970 20 68; evelyne.huber@prrw.ch

Kirchmeieramt der Kirchgemeinde Willisau

Antonia Zihlmann, Kirchmeierin, Müliggass 6, 6130 Willisau, 041 972 62 05; antonia.zihlmann@prrw.ch

Webseite: www.prrw.ch

Das Bistumsarchiv in Solothurn

Akten haben hier ein langes Leben

Es gibt hier weder Hinweise auf vernichtete Akten noch verschlossene Schränke: Das Archiv des Bistums Basel erhält in der Missbrauchsstudie gute Noten. Ungeachtet davon: Der Computer macht das Archivieren immer anspruchsvoller.

Als die Universität Zürich am 12. September die Pilotstudie zur Geschichte des sexuellen Missbrauchs im kirchlichen Umfeld veröffentlichte, richtete sich der Blick auch auf die kirchlichen Archive. Die bis heute gültigen Bestimmungen zur Aktenvernichtung behinderten nicht nur die Forschung, heisst es in der Studie, sondern könnten auch «dramatische Auswirkungen auf die Betroffenen» haben, die ihre Akten nicht mehr oder nur unvollständig einsehen könnten.

Keine Dossiers vernichtet

Tatsächlich hält Absatz 489 des Kirchenrechts fest: «Jährlich sind die Akten der Strafsachen in Sittlichkeitsverfahren, deren Angeklagte verstorben sind oder die seit einem Jahrzehnt durch Verurteilung abgeschlossen sind, zu vernichten; ein kurzer Tatbestandsbericht mit dem Wortlaut des

Seit meinem Stellenantritt ist noch kein Dossier vernichtet worden. Das hielten schon meine Vorgänger so.

Rolf Fäs, Bistumsarchivar

Endurteils ist aufzubewahren.» Das Kirchenrecht verlangt auch ein Geheimarchiv. Die Dokumente darin seien «mit grösster Sorgfalt» aufzubewahren.

Rolf Fäs ist erleichtert, dass die Schweizer Bischöfe und Ordensoberen nun in einer Selbstverpflichtung erklärt haben, Absatz 489 nicht mehr anzuwenden. Er, seit 2001 Archivar des Bistums Basel in Solothurn, versichert, noch kein Dossier vernichtet zu haben. Das sei auch unter seinen Vorgängern nicht geschehen. Zudem hat der Begriff Geheimarchiv für Fäs nichts mit Verbergen oder Vertuschen zu tun. Er legt ihn so aus, dass es der Kirche beim Erlass dieser Bestimmung vorab um Persönlichkeitsrechte

gegangen sei. «Heikle Unterlagen mussten schon immer vor unbefugtem Zugriff geschützt werden.»

Ob dies damals die Absicht war, ist heute einerlei. Fäs erinnert sich an einen einzigen Schrank, der bei seinem Stellenantritt als Geheimarchiv bezeichnet worden sei. Diesen gibt es längst nicht mehr, der Inhalt wurde vor 20 Jahren in das reguläre Archiv überführt. Der «gesonderte Bestand», von dem die Studie spricht – Akten von beschuldigten und verurteilten Priestern –, besteht aus fünf Kartonschachteln, die auf einem Regal neben Dutzenden weiterer Schachteln mit Personaldossiers lagern. Um ein genaueres Bild über die Missbrauchsfälle im Bistum Basel zu erhalten, müssten diese und weitere Bestände noch durchforstet werden.

Schrank an Schrank

Rolf Fäs, der Historiker, und seine Mitarbeiterin Alexandra Mütel, die Kunstgeschichte und Archivwissenschaft studiert hat, sind gespannt, was die Fortsetzung der Studie noch zutage befördert. Das Basler Bistumsarchiv erhält schon in der Pilotstudie gute Noten. Die Verfasserinnen und Ver-



Der Karteikasten hat nicht ausgedient, aber Rolf Fäs und Alexandra Mütel arbeiten heute hauptsächlich am Computer.

*Rolf Fäs und
Alexandra Mütel
im Archivkeller
des Bistums.
Die Dokumente
sind über den
Computer
auffindbar, aber
erst zu einem
kleinen Teil
digitalisiert.*

Bilder: José R. Martinez



fasser rühmen den «vollständigen und unkomplizierten Zugang». Die Archivräume entsprechen den höchsten Standards der Aufbewahrung. Nach dem Um- und Neubau vor vier Jahren lagern die Bestände vor allem in zwei Depoträumen. Hier ist es permanent 17 Grad kühl bei 43 Prozent Luftfeuchtigkeit, Rollregal reiht sich an Rollregal.

Ein paar Laufmeter Röschenz

1828 wurde das Gebiet des Bistums Basel neu festgelegt und der Bischofsitz nach Solothurn verlegt. Das Archiv ist für die Überlieferung des Schriftguts seit jenem Jahr zuständig. Da finden sich Unterlagen zur «Synode 72» ebenso wie zum Fall Röschenz oder ist ein Regal mit «Bestand Domkapitel» angeschrieben. An der Betonwand hängen die gemalten Porträts der Bischöfe von Streng, Hänggi und Wüst. Wie viele Akten und Laufmeter das alles ausmacht? Fäs weiss es nicht. Nur noch, dass beim Neubau von drei bis vier Kilometern Regalen die Rede gewesen sei. Zielsicher greift er dann die Schachtel mit der Urkunde heraus,

mit der Papst Leo XII. am 7. Mai 1828 die Wiederherstellung und Neuumschreibung des Bistums Basel bestätigte. Derweil zeigt Mütel aus einem Karton mit neueren Beständen ein Schreiben besorgter Katholikinnen und Katholiken aus einer Berner Diasporapfarrei von 1966, in der diese beim damaligen Bischof Franziskus von Streng den Weggang ihres «hochverdienten Herrn Pfarrers» beklagten. Das eine Dokument ist ein gesiegeltes Pergament, das andere ein getippter Brief auf dünnem Papier. «Beide sind als Archivalien gleich wertvoll», betont Mütel. Manche Leute dächten beim Stichwort Archiv nur an alte Verträge und dergleichen. Doch ein Geschehen dereinst nachvollziehbar zu machen, hänge nicht von der Form ab, sondern von der Aufbewahrung selbst und der Ordnung.

Was digital archivieren?

In dieser Hinsicht wird es freilich immer anspruchsvoller. «Je näher wir der Gegenwart sind, desto mehr», sagt Mütel. «Wir kämpfen mit der Masse», fasst Fäs zusammen. Seit das Bistum

vor gut fünf Jahren begonnen hat, die laufende Ablage nur noch elektronisch zu führen, stellt sich die Frage täglich: Welche E-Mail muss gespeichert, welches Dokument wo abgelegt und mit welchem Schlagwort versehen werden? Das ist entscheidend, wenn nach zehn Jahren ein Dossier aus der laufenden Ablage ins neue digitale Archiv überführt werden soll.

Das Bewusstsein schärfen

2028 wird dies erstmals der Fall sein. Weil bis dahin die Technik noch Fortschritte machen wird, wissen sie noch nicht, wie sie dann vorgehen werden. Sicher ist bloss: Der Computer nimmt Arbeit ab, aber keine Entscheide. Die Mitarbeitenden bleiben selbst verantwortlich dafür, was abgelegt wird – und dereinst archiviert.

Fäs muss das Bewusstsein dafür immer wieder schärfen. «Wir stützen uns heute auf die alten Unterlagen. Sollen unsere Nachkommen sich dereinst auf die Unterlagen von heute verlassen können, müssen diese von Beginn weg richtig abgelegt werden.»

Dominik Thali

Der Schweizer Jesuit Martin Föhn über das Beten

Beten als Begegnung mit Gott

Wie betet man «richtig»? Diese Frage haben sich wohl schon viele Gläubige gestellt. Jesuit Martin Föhn wirkt an einem Podcast mit, der zum täglichen Gebet einlädt.

Das Gebet ist eine der zentralen Ausdrucksformen des Glaubens. Was macht ein «richtiges» Gebet aus?

Martin Föhn: «Richtiges» Beten finde ich schwierig zu sagen. Zunächst gibt es unglaublich viele Arten des Gebets, man sollte es nicht auf eine reduzieren. Aber ich glaube schon, dass es ein gutes Beten gibt. In dem Sinne, dass es eine Begegnung mit Gott gibt und ich mich und mein Leben in dieses Gespräch mit hineinnehme.

Kann man das lernen?

Definitiv kann man lernen zu beten. Unser Ordensgründer Ignatius von Loyola hat gesagt, es gebe Übungen für den Körper, also sportliche Betätigungen, und für die Seele gebe es geistliche. Das Gebet ist so eine Übung. Wir lernen, in Beziehung zu Gott zu kommen und zu uns selbst. In unserem Podcast «einfach beten!» etwa durch Betrachtung und Sich-



«Beten kann man lernen», ist Martin Föhn überzeugt.

Bild: jesuiten.org

Einschwingen auf biblische Texte. Das braucht Übung, und dazu gehört auch, dass man es regelmässig wiederholt.

Regelmässig – das heisst wie oft?

Die Bibel sagt, wir sollen ununterbrochen beten (*lacht*). Das ist das Ideal und bedeutet, dass das ganze Leben

zum Gebet werden kann. Täglich eine explizite Gebetszeit ist sinnvoll. Besser ist es noch, wenn man am Morgen und am Abend betet. Man braucht einfach eine gewisse Zeit, um reinzukommen und es sich zur Gewohnheit zu machen. Ohne regelmässige Übung wachsen die Muskeln der Aufmerksamkeit und des Sich-Verbindens nicht. Und je geübter man ist, desto mehr Freude macht es auch.

Täglich ein Impuls zum Tagesevangelium



In kurzen Episoden von 10 bis 15 Minuten betrachtet der Podcast «einfach beten!» die Bibeltex-te des Tages, um Gottes Botschaft für den persönlichen Alltag greifbar zu machen. Verschiedene Musiktitel und angeleitete Fragen helfen, sich auf das Thema einzustimmen, und lassen Raum für Reflexion und persönliches Gebet. Der Podcast der Jesuiten Zentraleuropas startete an Ostern 2023 auf Deutsch, zuerst mit wöchentlichen Episoden zum Sonntagsevangelium. Seit Dezember gibt es täglich eine Episode. Diese werden unter Mithilfe vieler Freiwilliger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in Zürich produziert.

Zu hören unter einfach-beten.podigee.io oder auf Spotify und Apple Podcasts

Achtsamkeit und Meditation sind populäre Formen der inneren Einkehr. Was ist der Unterschied zum Gebet?

Achtsamkeit und Meditation sind wichtige Grundlagen, die es auch für das Gebet braucht. Wenn ich beten will, muss ich achtsam werden, wo mein Fokus ist, wo ich im Gebet wirklich präsent bin. Das Gebet öffnet dann aber einen noch weiteren Raum, in dem ich mein ganzes Leben vor

dem Hintergrund des Glaubens und der Botschaft Gottes reflektieren kann. Und Gott wird als Person angesprochen.

Den Podcast «einfach beten!» der Jesuiten gibt es neu täglich. Was erwartet die Hörenden da?

Das Evangelium wird gelesen und dann helfen wir, in die Reflexion darüber zu kommen: Was berührt mich an dieser Stelle und was will diese Stelle für mich aussagen? Wir wollen darin eintauchen, ein bisschen wie in einer Art Kopfkino. Die Botschaft soll für den Alltag greifbar gemacht werden und Orientierung im Leben bieten.

Also mehr ein Impuls zum Beten als eine Anleitung für ein gemeinsames Gebet?

Im besten Fall ist es beides zusammen. Durch die musikalische Unterlegung kommt man in Gebetsstimmung, verbindet sich mit den anderen Menschen und mit Gott. Dann hört man den Bibeltext und setzt sich damit auseinander. Zwischendurch gibt es auch immer Ruhemomente. Es soll einfach eine gute Atmosphäre zum Gebet sein. Wir orientieren uns dabei an der ignatianischen Betrachtung.

An wen richtet sich Ihr Angebot?

Prinzipiell steht der Podcast natürlich allen Menschen offen. Wir rechnen mit einem auditiven Publikum und mit Menschen, die sich damit auseinandersetzen wollen. Mit «Pray as you go» und «Prie en chemin» haben wir Jesuiten im Englisch- und Französischsprachigen schon solche Formate etabliert; dort hören sehr viele Menschen diesen Podcast, nicht nur Katholik:innen, sondern auch Christ:innen aus anderen Konfessionen.

Johannes Senk, KNA

Martin Föhn (41) kommt aus Muotathal. Heute arbeitet der Jesuit im Bereich Bildung und Spiritualität in der Spezialsorge für den Pastoralraum Basel-Stadt und in der Studierendenseelsorge.

Schweiz

Partnerschaft in der Kirche Zürcher Synode doppelt nach

Die Synode der Zürcher Landeskirche hat an ihrer Sitzung vom 7. Dezember mit grosser Mehrheit eine Motion überwiesen, die verlangt, dass das partnerschaftliche Leben der kirchlichen Angestellten im Kanton Zürich privat bleibt und keinen Einfluss mehr auf eine Anstellung oder Kündigung hat. Der Synodalrat muss jetzt dazu eine Vorlage erarbeiten. Die entsprechende Änderung muss in der Anstellungsordnung der Katholischen Kirche im Kanton Zürich erfolgen.

Die Forderung aus dem Kanton Zürich deckt sich mit jener, welche die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) im September an die Bischöfe gerichtet hat. Die Luzerner Synode überwies am 8. November ebenfalls eine Motion, welche die RKZ-Forderung aufnahm.

Welt



Die Asche von Katholik:innen darf nicht verstreut werden. Bild: Adobe Stock

Vatikan

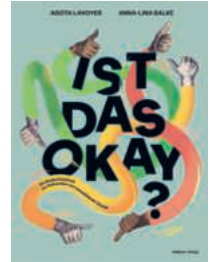
Asche verstreuen verboten

Katholik:innen dürfen die Asche ihrer Verstorbenen nicht in der Natur verstreuen. Der Präfekt des Glaubensdikasteriums bestätigte eine Regelung aus dem Jahr 2016. Er antwortete auf eine Anfrage des Bischofs von Bologna, in dessen Bistum Angehörige vermehrt eine Verstreuerung wünschten.

Bücher

Kinder stärken

«Wirst du gerne gekitzelt?» – «Findest du, beim Kitzeln sollte man aufhören, wenn jemand Nein sagt?» – «Wie ist es für dich, wenn dir jemand beim Ausziehen zuschaut?» Mit solchen Fragen regt das Buch «Ist das okay?» dazu an, mit Kindern darüber ins Gespräch zu kommen, wo ihre Grenzen liegen im Bereich Körper und Sexualität. Wenn Kinder erfahren, dass über Grenzüberschreitungen und sexualisierte Gewalt gesprochen wird und dass Erwachsene eine klare Haltung dazu haben, stärkt dies das Vertrauen der Kinder, ihre Grenzen wahrzunehmen und diese zu äussern, schreibt Agota Lavoyer im Vorwort. Sie ist Expertin zum Thema sexualisierte Gewalt.



Das Buch thematisiert mit Hilfe von Illustrationen (Anna-Lina Balke) Situationen wie Doktorspiele, Umziehen, Baden, Kitzeln, Küssen, Berühren, Trösten, aber auch Fotografieren, Chatten, Sex und Pornografie. Dabei sollen Fragen wie die eingangs erwähnten Eltern, Bezugs- oder Lehrpersonen zur Diskussion mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren anregen. Darüber hinaus gibt es Sachinformationen aus Sicht von Expert:innen. Viel Raum nimmt das Thema «Die Tricks der Täter:innen» ein. Die Schweizer Bischofskonferenz unterstützte die Entstehung des Buches.

Sylvia Stam

Agota Lavoyer, Anna-Lina Balke:
Ist das okay? Ein Kinderfachbuch zur
Prävention von sexualisierter Gewalt |
ISBN 978-3-86321-621-4 | Mabuse-
Verlag 2022 | 73 Seiten | Fr. 36.90

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarrei Willisau, Pfarramt
Müligass 6, 6130 Willisau
pfarramt.willisau@prrw.ch, 041 972 62 00

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei Willisau,
Müligass 6, 6130 Willisau
Redaktion: Monika Unternährer
Erscheint vierzehntäglich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Pastoralraum Erwachsenenbildung – Kultur, Pfarrei Willisau

Valentinsabend für Paare

Donnerstag, 15. Februar, 19.00 Uhr,
Pfarreizentrum Maria von Magdala, Willisau



Bild: pixabay.com

- Ein Abend zum Thema «Vergänglichkeit»
- Ein Abend mit musikalischen Einlagen an Klavier und Saxophon durch Peter Unternährer, Klavier, und Claudia Vollenweider, Saxophon
- Ein Abend mit literarischen Texten
- Ein Abend, sich als Paar auszutauschen
- Ein Abend mit kleiner kulinarischer Überraschung

Gastgeber des Valentinsabends am 15. Februar sind Andreas Wissmiller und Christine Guarise.

Anmeldung bitte bis Donnerstag, 8. Februar, bei Kath. Pfarramt Willisau, Müligass 6, 6130 Willisau, 041 972 62 00, pfarramt.willisau@prrw.ch.

Kosten pro Paar Fr. 40.-.

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob Sie als Paar lieber einen Tisch für sich möchten oder an einem 4er- oder 6er-Tisch Platz nehmen möchten.